

Traditionelle Kampfkunst als Lehre für das Leben

Marbach Die Abteilung Karate des TV Marbach wird 20 Jahre alt. In ihr geht es nicht um Sport allein. *Von Andreas Hennings*

Was Mitte der Neunziger Jahre mit einem simplen Schnupperkurs begann, ist aus dem heutigen Vereinsgeschehen des TV Marbach nicht mehr wegzudenken: 110 Mitglieder zählt die Karate-Abteilung des TVM, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Zum Vergleich: Als die Abteilung 1996 ins Leben gerufen wurde, übten 28 Karateka die japanische Kampfkunst aus.

Doch die Zahlen oder die Farbe eines errungenen Gürtels allein sind es nicht, die den Abteilungsleiter und Karatemeister Sascha Keller erfreuen – ihm geht es vor allem um den Zusammenhalt zwischen den Mitgliedern und die Entwicklung des Einzelnen. „Bei uns sind natürlich auch die willkommen, die vor allem eine sportliche Motivation haben. Der Großteil unserer Mitglieder möchte aber das Erlernen auf den Alltag und das Berufsleben übertragen“, erklärt er. Damit meint Keller bis auf Notfallsituationen freilich nicht die Griffe und Tritte der Kampfkunst, sondern Dinge, die anderweitig angesiedelt sind: das Selbstbewusstsein und Durchhaltevermögen zu stärken, strebsam zu sein, den inneren Schweinehund zu besiegen, an Körperbeherrschung zu gewinnen. Anders gesagt: den Charakter zu perfektionieren.

Dafür trainieren die Karateka im Alter von fünf bis knapp 60 Jahre jede Woche, teils mehrfach. Die Angebote reichen vom Grundlagenaufbau über das Kata-Training ohne Gegner, den Stockkampf Kobudo, das Eltern-Kind-Karate, bis zum Kumite in Form von Partnerübungen. Da kann es dann richtig zur Sache gehen mit greifen, halten und schlagen. „Karate hat immer

mit Selbstverteidigung zu tun“, so Keller. Ist ein Karateka bereit für eine nächst höhere Prüfung, so bereitet er sich auf diese rund ein Jahr lang vor. „Ziel ist aber nicht, sich durch bestandene Prüfungen zu erheben oder zu feiern, sondern die nächste Stufe einer nie abgeschlossenen Entwicklung zu erreichen“, sagt Keller, und schiebt schmunzelnd nach: „Natürlich darf man sich über eine bestandene Prüfung aber auch freuen!“

All das zeigt: Im Dojo des TV Marbach, das quasi eins mit der Karateabteilung des GSV Erdmannhausen Turnen ist, spielen traditionelle Werte eine große Rolle. Entwickelt haben sich in den 20 Jahren enge Freundschaften, die gar in gemeinsame Urlaube mündeten. Auch an Auslandslehrgängen an langen Wochenenden nehmen die TVM-Mitglieder teil.

Als Beispiel einer besonderen Entwicklung zieht Sascha Keller Mario Schlüter heran, der als Zwölfjähriger in Marbach die Lunte des Karatesports gerochen hatte, mit 17 erstmals Kinder und Jugendliche trainierte und als inzwischen 29-jähriger Haupttrainer dreimal pro Woche Gruppen anleitet. „Die Entwicklung der Abteilung ist abhängig davon, wie sich die entscheidenden Personen entwickeln“, macht Keller deutlich. Anders als in anderen Sportarten zählt also nicht ein einzelner Titel sondern der fortlaufende Prozess. Keller (41) selbst war kurz nach der Abteilungsgründung eher zufällig auf den Posten des Abteilungsleiters gerutscht, übt diesen bis heute aus. Schlüter (2. Dan) und Keller (5. Dan) gehören auch zu den Mitgliedern, die einen Meistergrad erreicht haben. Dieser geht über die Schülergrade mit Gürtelfarben hinaus.

Um Nachwuchs zu gewinnen, baut die Abteilung auf Schul-Kooperationen und die „dritte Sportstunde“ am Friedrich-Schiller-Gymnasium. „Froh sind wir über unsere breite Trainerbasis, die seit Jahren vorhanden ist. Denn von der Graduierung

„Viele unserer Mitglieder möchten das Erlernen auf den Alltag übertragen.“

Sascha Keller, Abteilungsleiter Karate



Körperbeherrschung wie hier von Mario Schlüter (links) und Sascha Keller ist eine Grundlage für den Karatesport.

Fotos: privat

des Trainers hängt viel ab“, erklärt Keller. Die Arbeit der Abteilung sei auf rund 15 Schultern verteilt. „Es ist wie ein Vogelschwarm, der in die gleiche Richtung zieht. Das ist das Wundervolle daran.“ Spezielle Veranstaltungen zum Jubiläum plant die Abteilung nicht, vielmehr baut sie auf Bewährtes. So führten jüngst die Karateka in der Halle auf der Schray in Erdmannhausen ihr Können den Eltern vor, auch an Weihnachten und am 1. Mai gibt es Unternehmungen. Einzig ein Kids-Camp gibt es nicht mehr, wie Keller erläutert: „Die Anmeldezahlen sind von Jahr zu Jahr gesunken, nachdem es anfangs mehr als 100 Teilnehmer gab. Nach drei Jahren stand der Aufwand in keiner Relation mehr.“



Volle Konzentration: Auch der Abteilungsnachwuchs weiß, was zu tun ist.

Pflichtaufgabe gemeistert

Steinheim-Höpfigheim Der TSV 1899 Benningen gewinnt das Fußball-Pokalspiel beim GSV Höpfigheim mit 7:2 (4:2). *Von Andreas Hennings*

Wacker geschlagen hat sich der B-Ligist GSV Höpfigheim gestern Abend in der ersten Runde des Bezirkspokals gegen den zwei Klassen höher spielenden Gast vom TSV 1899 Benningen – auch wenn es das Ergebnis von 2:7 auf den ersten Blick nicht vermuten lässt.



Fatih Yücel (vorne) hat Akzente nach vorne gesetzt. Foto: avanti

„Wir sind zufrieden, haben uns gegen eine stark einzuschätzende Mannschaft nach Kräften gewehrt. Mit etwas mehr Abgezocktheit vor dem Tor wären sogar mehr Treffer möglich gewesen“, meinte GSV-Co-Trainer Sebastian Nafzger. Auch Benningens Coach Marc Reinhardt, der in dieser Begegnung wieder zum Spielertrainer wurde, sagte nach Abpfiff: „Das Ergebnis ist eigentlich zu hoch ausgefallen, Höpfigheim war nicht schlecht. Mir hat unsere Leistung offensiv und defensiv nicht gefallen. Hoffentlich haben die Jungs gemerkt, dass diese Saison für uns kein Selbstläufer wird.“

Dennoch war der Erfolg der Benninger nie wirklich gefährdet. Zwar glich Höpfigheims Tim Wägerle (16.) prompt das TSV-Führungstor von Dominik Wels (14.) aus. Doch ein Doppelschlag von Patrick Flamm per Kopf (21.) und Marc Reinhardt mit einem platzierten Distanzschuss (23.) stellte die Weichen der Benninger schnell auf Sieg. Auf das 4:1, abermals erzielt von Patrick Flamm (38.), antwortete Matthias Hempfe nach einem schnellen Angriff mit dem 2:4 (43.). Sowohl Wels als auch Flamm wurden zur Pause ausgewechselt – und Joker Christian Widmaier fügte sich bestens in die Partie ein. Mit einem lupenreinen Hatrick (57., 73. FE, 77.) schraubte er das Ergebnis auf den deutlichen 7:2-Endstand.

FC Marbach im Elfmeterschießen weiter

Affalterbach Der Fußball-Bezirksligist müht sich beim 6:4 in der ersten Pokal-Runde beim TSV Affalterbach ordentlich. *Von Julia Spors*

So hatte sich der FC Marbach den gestrigen Pokalabend nicht vorgestellt. Anstatt dem klassentiefen TSV Affalterbach von Beginn an aufzuzeigen, wer Herr im Hause ist, geriet der Favorit aus der Schillerstadt in der ersten Halbzeit sogar mit 0:2 in Rückstand und mühte sich dann lange, um zumindest das 2:2 zu erzielen. Am Ende musste gar das Elfmeterschießen über Weiterkommen und Ausscheiden entscheiden – und hier hätte ein Drehbuchautor das Skript nicht besser schreiben können. Denn mit Philipp Bez verwandelte ausgerechnet ein langjähriger Affalterbacher Spieler den entscheidenden Elfmeter zum 6:4-Endstand. „Das ist wirklich bitter, dass es gerade mein ehemaliger Jugendspieler war, der uns den Knock-Out versetzt hat“, meinte Heiko Andiel, der Affalterbacher Trainer im Nachhinein, hatte dabei aber ein Schmunzeln auf den Lippen.

Denn: Mit der Leistung seiner Mannschaft konnte er vollaufzufrieden sein. „Ich bin natürlich ein bisschen enttäuscht über die Niederlage und das Pokal-Aus, aber wir haben das heute gut gemacht“, fand er. Mit einfachem Fußball und vor allem hundertprozentigem Kampfgeist begeisterte seine Mannschaft die eigenen Fans. Marco Weitbrecht (4.) sowie Nermin Skoko (33.) brachten den TSV in der ersten Halbzeit

mit 2:0 in Führung und hatten dank einem starken und schnellen Umschaltspiel gar noch zig weitere gute Chancen, um das Ergebnis nach oben zu schrauben. „Wenn man solche Chancen gegen eine Mannschaft wie den FC Marbach nicht nutzt, wird das am Ende leider bestraft“, meinte Andiel später. Noch vor der Pause verkürzte FC-Stürmer Nesreddin Keniche auf 1:2, in der zweiten Halbzeit war es dann Kordian Zieba, der einen Foulelfmeter zum 2:2 verwandelte (73.). Dieser Strafstoß war es auch, an dem sich die Geister schieden. „Das war niemals einer“, meinte Heiko Andiel, Trainer-Gegenüber Christian

Seeber war der Ansicht: „Der war zu hundert Prozent berechtigt.“ Letztlich zählte er und rettete die durchweg spielbestimmenden, aber meist harmlos gebliebenen Marbacher ins entscheidende Elfmeterschießen.

Während hier auf Marbacher Seite nur Steffen Leibold scheiterte, waren es bei Affalterbach Nermin Skoko und Marcel Müller. Mit dem vierten Treffer beim fünften Elfmeter machte Bez dann alles klar.



Marco Weitbrecht behauptet den Ball vor Haiko Eggert. Foto: avanti

15.+16. Oktober 2016

13. BOTTWARTAL MARATHON

www.bottwartal-marathon.de

Medienpartner

Willkommen Daheim! MARBACHER ZEITUNG BOTTWARTAL BOTE

STUTTGARTER ZEITUNG BESSER LESEN.

antenne 1

Sponsoren

AOK Die Gesundheitskasse.

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

Kreissparkasse Ludwigsburg

JOLSPORT

Therapie Reha-Zentrum Bottwartal

Teusser MINERALBRUNNEN ...der Felsenquell aus Löwenstein.

FASTNER Leichtmetalltechnik

rast

Kaufland Hier bin ich richtig!

BOTTWARTALER WINZER

ERDINGER ALKOHOLFREI

OZINQ®

Kieferorthopädie Dr. FUCHS Ludwigsburg

Süwag Gruppe